

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 108.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 13. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Infections-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

## Ämtlicher Theil.

**Dresden, 4. Mai.** Dem Maurer Gotthelf Dieze jun. zu Frauenhain und dem Wählknappen Friedrich Rudolph aus Jakobthal ist für die mit eigener Lebensgefahr von ihnen bewirkte Errettung zweier durch das Eis des sogenannten Badeteichs bei Frauenhain gebrochenen neunjährigen Mädchen vom Tode des Ertrinkens die Lebensrettungsmedaille in Silber verliehen worden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Dresden: Zur Banknotenfrage. — Wien: Vertrag mit Belgien wegen Auslieferung der Verbrecher. — Prag: Preisauschreibung in Heilungsgeschäften. Das Saager Israelitenausweisungsgesetz. — Berlin: Vom Landtage. Festlichkeiten zu Ehren des Prinzen Napoleon. — Aus dem Königreiche Hannover: Eine Denkschrift der reformirten Prediger. — Koburg: Prinz Alfred von England. Mangel an Bauarbeitern. Eine Kaltwasseranstalt. — Altona: Conferenzenratz Hingelmann zurück. — Hamburg: Missionäre Heise nicht verunglückt. — Paris: Großfürst Konstantin. Der Segenswurf über die Verlängerung des Bankprivilegiums. Das Jahresfest zu Ehren der Jungfrau von Orleans. — Wien: Arbeiterverbindungen zum Zwecke der Lohnsteigerung. — Turin: Verurtheilung. — Madrid: Finanzelles. Audienz des römischen Geschäftsträgers. — Neapel: Briefe politischer Gesandener. — London: Die bevorstehenden Wählprüfungen. Unglücksfall. Der Geldmarkt noch immer beengt. Die Herzogin von Kent unwohl. Keine Abdankung Panmure's. — Kopenhagen: Die Ministerliste. — New-York: Vermischtes aus der neuesten Post.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Der Wörter-Joumal begnadigt. Bauliches. — Leipzig: Spatklasse. — Zwickau: Das neue Regulativ für Beredigungen, Tausen u. — Jittau: Der Turnunterricht für das Gymnasium wieder eröffnet. — Merano: Kirchliches. — Falkenstein: Unglücksfall.

**Deffentl. Gerichtsverhandlungen.** (Dresden. Bautzen.)

Frequenz der sächsischen Wäber.

Feuilleton. Inferate. Tageskalender. Dorfennachrichten.

## Tagesgeschichte.

**Dresden, 12. Mai.** Die „Berliner Börsenzeitung“ sowohl als die „Berliner Bank- und Handelszeitung“ und noch beiden die „Deutsche Allg. Zeitung“ sprechen davon, daß die sächsische Regierung Bankdirectorien gegenüber die formelle Erklärung abgegeben habe, daß sie die freie Circulation der Noten derjenigen Banken nicht hindern werde, welche in Leipzig und Dresden Realisationscomptoirs errichten. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß eine solche formelle Erklärung oder Bescheidung seitens der s. sächsischen Regierung nicht ertheilt worden ist. Die Entscheidung derselben über die Circulation fremder Banknoten wird auch jedenfalls im Verordnungswege und

## Feuilleton.

**Dresden, 12. Mai.** Hoftheater. Die gestrige Vorstellung begann mit dem neu einstudirten Lustspiele „Voltaire's Ferien“ von B. A. Herrmann, und Fräulein Hesse gastirte darin als Aronet. „Das war ehemals paradox!“ könnte man mit Hamlet sagen, wenn man den sechzehnjährigen Voltaire von einer Dame dargestellt sehen soll in Habit habillé und Escarpin. Seitdem die Déja-vu-Großmutter und Charlotte v. Sagn Frau v. Owen geworden, wurde diese Freiheit der Bühne, die wir an sich nicht bestritten wollen, da die Zuschauerungen im Vergleichen nach Abwechslung unerlässlich sind, in viel größerem Maßstabe benutzt, als bei diesem ersten Veruche, der über die „Kleinen Schülerwänter“ nicht viel hinaudgeht.

Fräulein Hesse spielte den künftigen Philosophen von Berner zwar nicht mit dem Gepritz, als wenn sie die „Denkprobe“ geliefen, geschweige geübt hätte, aber ihr Vortrag war nicht ohne Bildung, ihr Benehmen nicht ohne Leichtigkeit. Könnte man aber auch voraussetzen, daß sie eine ganz besonders gewählte Inspiration für diese Aufgabe besäße; daß sie z. B. die Feinheiten derselben auch in dem jeweiligen Abwringen vom Vorwegnehmen einer künftigen Unfehlbarkeit zum Kindischen (als Ninon dem jungen Aronet ein Präsent mit Wäbern macht) anzubringen verstände; so würde der sonst stützigen und sogar begabte gebildeten Darstellung doch das Hauptforderniß im Organ fehlen. Fräulein Hesse leidet, wie wir schon nach ihrem ersten Auftreten andeuten, an einem krankhaften Bruch der Stimme, welcher ihr ein ausgeprägtes, ihrer Wirkungen gewisses und wohlthuend ansprechendes Durchführen ihrer Aufgaben un-

nicht durch Bescheidung einzelner Bankdirectorien erfolgen. Sie falle aber aus, wie sie wolle, so kann von einer Erklärung der Noten solcher Banken, welche gewissen Bedingungen genügen, zur Wechselzahlung, wie sie angeblich in Aussicht gestellt sein soll, in dieser Weise selbstverständlich keine Rede sein.

**Wien, 10. Mai.** Die „Wien. Ztg.“ enthält den Text der Additionalconvention zwischen Oesterreich und Belgien zu dem österreichisch-belgischen Staatsvertrage vom 16. Juli 1853, betreffend die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher, welche am 18. März l. J. zu Brüssel geschlossen und daselbst am 24. April in den beiderseitigen Ratificationen ausgetauscht wurde. Die Additionalconvention betrifft das Uebereinkommen, daß als politisches Verbrechen oder eine mit einem solchen Verbrechen zusammenhängende Handlung nicht angesehen werden soll ein gegen die Person eines fremden Souveräns oder gegen jene der Mitglieder seiner Familie verübtes Attentat, wenn dieses den Thatbestand eines Mordes, Mordmordes oder einer Vergiftung darstellt.

**Prag, 10. Mai.** Bereits vor mehr als zwei Jahren hatte der um Hebung unserer landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen sehr verdiente Baron Riese-Stallburg eine Preisbewerbung für die Construction eines solchen Ofens ausgeschrieben, welcher im Vergleiche mit andern bei dem kleinsten Aufwande von Brennmaterial die größte Hitze in demselben Raume verbreiten würde. In der letzten Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, welche bekanntlich hier abgehalten wurde, ward, da bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Bewerber aufgetreten waren, der Termin auf ein Jahr verlängert und die Vertheilung der Preise, deren erster 800 Gulden Conventionsmünze beträgt, der Koburger Versammlung vorbehalten. Wie wir nun erfahren, sind besonders in letzter Zeit sehr viele Preisarbeiten aus den verschiedenen Orten der Monarchie und Deutschlands, unter Andern aus Pesth, Karolinenthal, Karlsruhe, Magdeburg und Kassel eingelaufen, mit welchen der zu diesem Zwecke von genanntem Baron eingesetzte Comité unter Vorsitz des Prof. Walling nächster Tage Proberversuche anstellen wird, wobei es sehr viel zu einer richtigen Beurtheilung und Vergleichen beitragen dürfte, daß diese Versuche in einem für eine Mädchenschule abgetheilten Gebäude, dessen einzelne Zimmer gleich groß sind, gemacht werden. — In der Vertheilungsgeschichte der Juden aus Saaz ist, wie ich Ihnen aus guter Quelle mittheilen kann, die Entscheidung höherer Orts bereits erfolgt und dieselbe günstig für die Juden ausgefallen. Wie man jetzt erfährt, war die trotz des abschlägigen gemeinderäthlichen Gutachtens erfolgte Ertheilung des Handelsgewerbeprivilegiums an zwei Israeliten von Seite des Bezirksamtes die eigentliche Veranlassung des famosen bürgermeisterlichen Edictes, das sich auf ein Privilegium Ferdinand's I. stützt.

**Berlin, 11. Mai.** Das Gewerbevergesetz hat bei den beiden Häusern unferes Landtags ein ganz eigenes Schicksal. Nachdem das Herrenhaus die Form, in welcher das Abgeordnetenhaus dies Gesetz angenommen, wesentlich modificirt hatte, ist von dem letztern in seiner heutigen 61. Plenarsitzung wieder Manches von den Änderungen des Herrenhauses verworfen und ein neues Amendement, betreffend den Mittel- u. niedrigen Saß für den Handel mit kaufmännischen Rechten, und in dieser Form schließlich das Ganze mit 127 gegen 81 Stimmen (Einer hatte sich der Abstimmung enthalten) angenommen worden. Bevor indessen ein endgiltiges Resultat beschlossen werden kann, ist nunmehr noch eine Berathung über diesen Gegenstand von Seiten des Herrenhauses erforderlich. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf zu Eulenburg, theilte heute mit,

daß die Geschäfte des Hauses erledigt seien, forderte indessen zu einer letzten Plenarversammlung morgen Mittag um 1 Uhr auf, wo man die Beschlüsse des Herrenhauses und die königl. Ordre über den Schluß empfangen würde. Letzterer erfolgt morgen oder Mittwoch im Elisabethsaal des königl. Schlosses (der sonst dazu benutzte weiße Saal wird restaurirt). Es werden wegen des beschränkten Raumes nur 20 Billets für Zuhörer ausgegeben. Es ist noch nicht gewiß, ob Se. Majestät der König die Session in allerhöchster Person schließen wird. — In welchem Grade der Prinz Napoleon das allgemeinste Interesse in Anspruch nimmt, konnte man gestern Nachmittag wahrnehmen, wo sich derselbe nach Charlottenburg zur Tafel im dortigen königl. Schlosse begeben hatte. Von dem Opernhause bis zum Charlottenburger Schlosse hatte sich die ganze Chaussee entlang eine doppelte Reihe von Menschen hingezogen, während zwei Reihen Wagen gleich einem Corso sich die Chaussee hinab bewegten. Bei der königl. Tafel in Charlottenburg waren außer Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Napoleon und seinem Gefolge die Prinzen von Preußen, Friedrich Karl, Albrecht, Albrecht Sohn, Walbert, Friedrich und Georg königl. Hoheiten, ferner sämtliche Minister, der General-Feldmarschall v. Wrangel, eine große Anzahl von hochbedienten Militärs und Staatsbeamten, sowie ein großer Theil der Gesandten gegenwärtig. Der französische Gesandte Marquis de Moutier war mit seinem gesammten Personal anwesend, hier waren auch die Damen geladen worden. Die Tafel ward um halb 7 Uhr aufgehoben, während derselben muscette das gesammte Musikcorps des zweiten Garde-Regiments. Gewisse Zeit nachdem sich sämtliche Billets entleert hatten, begab sich Se. Majestät der König mit seinem Gefolge in einem vier-spännigen Wagen, in welchem der Monarch dem Prinzen wiederum die rechte Seite ließ, in das Opernhaus, wo die höchsten und hohen Herrschaften vom zweiten Act bis zum Schlusse des Ballets „Saturne“ in der mittlern königl. Profeniumsloge verweilten. — Heute Vormittag fand die große Parade der Potsdamer Garnison im Lustgarten vor dem königl. Stadtschlosse zu Potsdam statt. Der Prinz Napoleon hatte sich von hier aus um 10 Uhr nach Potsdam begeben und erschien gegen 11 Uhr an der Seite Sr. Maj. des Königs und an der Spitze einer glänzenden Suite. Man bemerkte den kaiserl. Prinzen zum ersten Male mit dem großen Bande des preussischen schwarzen Adlecordens, Sr. Maj. der König trug das Band der Ehrenlegion. Das Commando führten bei der Parade Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl und der General der Cavalerie u. s. w. Graf v. d. Schulenburg. Nachdem die Parade abgenommen, folgte der Vorbeimarsch und zwar zweimal, in Sägen und in Compagnie resp. Escadrons-Front in folgender Weise: das erste Garderegiment mit den bekannten Grenadiermützen, das Garde-Jäger-Bataillon, das Lehrbataillon und die Schulabtheilung, das Garde-du-Corps-Regiment (mit den schwarzen Kürassen, welche nur zur Gala angelegt werden), das Garde-Husaren- und endlich das erste Garde-Ulanen-Regiment. Der Vorbeimarsch währte dreiviertel Stunden. Der Parade folgte ein großes Diner im neuen Palais bei Sanssouci. Man sagt, der Prinz Napoleon werde Berlin erst am Mittwoch verlassen. — Die mehrfach mit ziemlicher Bestimmtheit gegebenen Mittheilungen von dem ausschließlich politischen Zwecke der Reise des Prinzen Napoleon möchten doch mit Rücksicht aufzunehmen sein.

**D. Aus dem Königreiche Hannover, 11. Mai.** Aus einer Conferenz, welche unlängst die reformirten Prediger und Candidaten unferes Königreichs hielten, ist eine an das Kirchenregiment gerichtete Denkschrift hervorgegangen, welche vornehmlich folgende Punkte enthält: „Es möge das

physikalischen Technologie hat noch die Arbeit über die Dampfmaschine vom Civil-Ingenieur Koll in der vierten Lieferung begonnen. Es ist nicht zu läugnen, daß dieses Werk in eben so inhaltsreicher Obiegenheit, wie in gefälliger Ausstattung in Hinsicht auf Ausstattung dem Leser sich darbietet, denn auch Papier und Druck, sowie die überaus zahlreichen und eben so beautifulen wie eleganten Figuren gewinnen ihm Beifall. Da aber das Ganze einen reichen Inhalt so vieler als gesondert betrachtbarer Wissenschaften in Aussicht gestellt hat, so wäre wohl der Wunsch nicht unbillig, auch insbesondere von den Abtheilungen, welche der Kunde von der organisirten Natur: Botanik und Zoologie, gewidmet sein sollen, recht bald auch neben den andern einige Lieferungen erscheinen zu sehen. Vorzüglich dürften Viele der Zoologie von Rastus\*) mit gespannter Erwartung entgegensehen, da von diesem Verfasser wahrscheinlich einmal nicht eine bloß anatomisirende, sondern eine lebendige Zoologie gebofft werden darf.

R. G. B.

**Theater.** In Wien auf dem Kärnthnertheater ist eine frühere Oper Verdi's: „Giovanna d'Arco“ (nach Schiller's Jungfrau von Orléans) gegeben worden und hat selbst den Freunden der jetzigen italienischen Kunst wenig gefallen. Die „Ost. Post“ sagt: „Man kann nicht einmal den Wunsch aussprechen, daß diese Oper wieder vom Repertoire verschwinde. Denn wenn man nun einmal diese Polladuetten, diese Schreier-Terzett, diese gewissen Motive, die in einer Oper Verdi's wie in der andern mit geringen Variationen wiederkehren, durchaus hören will, so ist es doch im Grunde ziemlich gleichgiltig, ob die Primadonna dabei im spanischen Costum oder im Panzer mit

\*) Vgl. „Schiller-Album“ IV.

selbe gestatten, daß sich die reformirten Gemeinden als eine Kirche neben der lutherischen Landeskirche constituiren. Als die gemeinschaftliche Lehrnorm dieser Kirche wäre der Heidelberger Katechismus anzusehen. Das übereinstimmende Verfassungsgesetz würde dahin auszubilden sein, daß in allen Gemeinden ein Presbyterium errichtet würde. Jährliche Classicalversammlungen sämmtlicher Geistlichen und je eines Aeltesten von jeder Gemeinde hätten unter Beisohnung eines commissarii regis stattzufinden, und zwar so, daß die ganze reformirte Kirche in 4 Klassen oder Provinzialsynoden zerfielen. Endlich wäre durch die Gemeinden der 4 Klassen eine Landesynode zu berufen und durch je 4 Geistliche und 4 Aeltesten der verschiedenen Klassen zu beschicken.

† Koburg, 10. Mai. Prinz Alfred von England, welcher auf dem Sommerhause Rosenau beim hiesigen Hofe als Gast weilte, hat in Begleitung der höchsten Herrschaften vor einigen Tagen auch der hiesigen Besuche mit ihrer reisenden Fernsicht einen Besuch abgestattet. — Der, infolge der vermehrten Bauten und des Baues der Eisenbahn nebst Zweigbahn, eigetretener Mangel an Maurer- und Zimmergeleuten wird immer fühlbarer, trotzdem, daß bei der großen Actienbörse hiesiger Meister mit ihren Gesellen den Bau unternehmen und die Lohnsätze sich allenthalben günstig gestaltet haben. Auswärtige Gesellen in diesen Gewerken können deshalb hier sofort einen guten Nahrungstand finden. — In dem eine Stunde von Schloß Rosenau gelegenen Orte Weissenbrunn ist eine Kaltwasseranstalt errichtet worden, welches Unternehmen einen günstigen Fortgang zu nehmen verspricht. Das Wasser ist vorzüglich und die Lage des Ortes sehr gesund. Da bei Rosenau ein Stationshof der Koburg-Sonneberger Zweigbahn errichtet wird, so ist dies für das Gedeihen der Anstalt ein sehr erfreuliches Moment.

Altona, 9. Mai. (A. M.) Wir vernehmen, daß der Oberpräsident, Conferenzrath Heintzmann, mit dem letzten Eisenbahnzuge von Kiel hier wieder angekommen ist. Ueber den Erfolg seiner Berufung nach Kopenhagen verläutet in dessen Nichts.

Hamburg, 11. Mai. Aus zuverlässiger Quelle erhält der „Hamb. Corr.“ nachstehende erfreuliche Mittheilung: Die Nachricht aus Amerika, den Missionar Heise betreffend, daß sich Gott lob nicht bestätigt. Es sind Briefe von Heise und Frau d. d. New-York, den 8. April, angekommen, wonach Beide von dem sie betreffenden falschen Gerüchte gar nichts wissen, sich im besten Wohlfühlen befinden und anfangs Mai nach Ostindien abzureisen gedenken.

Paris, 10. Mai. Ueber den Aufenthalt des Großfürsten Konstantin in Paris berichtet der „Moniteur“ weiter: Gestern besuchte der hohe Gast das Generalkriegsdepot. Er bewunderte den unermesslichen Reichtum desselben an historischen Documenten von der größten Wichtigkeit, Manuscripten, Correspondenzen, Karten und Plänen über die großen Kriege der Monarchie, der Republik und des Kaiserreichs. Besonders erregte das Versehen, dessen man sich bedient, um auf galvanoplastischem Wege die Kupferplatten zu der schönen Specialkarte von Frankreich zu vervielfältigen, seine Aufmerksamkeit. Hierauf begab er sich nach dem Invalidenhospital, wo er von dem Gouverneur desselben, General Demane, empfangen wurde, besuchte das Grabmal Napoleon's I. und durchwanderte die Küchen, Speise-, Schlaf- und Krankenzimmer, die Bibliothek und die Galerie der Reliquien der französischen Festungen. Nachmittags nahm er an einem ihm zu Ehren im Walden von Boulogne veranstalteten Feste Theil und besichtigte auf dem Rückwege die Bohrerarbeiten am antiken Brunnen von Passy. Prinz Jérôme hatte ihm zu Ehren im „Palais royal“ ein Diner veranstaltet und des Abends fand in den Tuilerien ein Ball zur Feier der Anwesenheit des Großfürsten Konstantin statt. — In der gestrigen Sitzung, des gesetzgebenden Körpers wurden von der Regierung mehrere wichtige Gesetzentwürfe vorgelegt. Der erste betraf die Verlängerung des Bankprivilegiums bis zum 31. December 1897. Er weicht (wie wir bereits telegraphisch meldeten) nur darin von dem ursprünglichen Projecte ab, daß die Zahlung des Vorschusses von 100 Millionen Francs an den Staat bis zum Jahre 1859 hinauszugeschoben wird. Die neu creirten Actien, 91,250 an Zahl, sind sämmtlich den alten Actionären vorbehalten, sie werden zum Cours von 1100 Fcs. ausgegeben, lauten aber nur auf 1000 Fcs. Nur um den Betrag des Nominalwertes der neuen Actien, also um 91,250,000 Fcs., wird das Bankcapital vermehrt. Der Ueberschuß von 9,125,000 Fcs. wächst dem Reservefonds zu. Unter die öffentlichen Fonds, auf welche die Bank Vorschüsse gewährt, sollen künftig außer

den Staatspapieren, Eisenbahnactien und Pariser Stadtschuldsscheinen auch sämmtliche von der Gesellschaft des Credit foncier ausgegebenen Obligationen gerechnet werden. Außer dem Bankgesetz wurden dem gesetzgebenden Körper gestern noch der Gesetzentwurf über die transatlantischen Paketbootlinien und der über das Arrangement zwischen der Ozeaner, Leoner und Mittelmeerbahn vorgelegt.

Das Jahresfest zu Ehren der Jeanne d'Arc ist gestern in Orleans mit der gewöhnlichen Feierlichkeit unter Teilnahme aller geistlichen, bürgerlichen und militärischen Behörden sowie einer ungeheuren Volksmenge abgehalten worden. Ein bemerkenswerthes Ereigniß war es, daß ein Bräutigam, der katholische Bischof von Edinburgh, M. Gillis, in der Kathedrale der Stadt eine Lobrede auf die Gefirte hielt.

Bern, 8. Mai. (N. Z. Z.) Es wird hier als Thatsache vertheilt, daß sich die Arbeiter verschiedener Branchen in Genf, La Chaux-de-Fonds, Bern, Zürich und andern größeren Ortschaften der Schweiz zum Zwecke der Lohnverhöhung unter einander verbündet haben. So erließen gestern die Schneider einen Bink von La Chaux-de-Fonds, sie sollten mit ihrem Lohnverhöhungsbegehren vorwärts schreiten, es sei dafür gesorgt, daß für die Dauer der Arbeitseinstellung kein Succes von andern Schneidergesellen nach Bern kommen werde. Die Schuster arbeiten noch nicht und die Schneiderrevolution steht, wie es scheint, vor der Thür. Dagegen arbeiten die Steinhauer wieder. Die Zimmerleute haben einige Lohnverhöhung erhalten, nur lassen sich die Meister eben nicht vorbeschreiben. Vermuthlich werden auch die Steinhauer einige Aufbesserungen erhalten.

Turin, 6. Mai. (A. Z.) In Genua wurde ein gewisser Stefano Testorina, der, schon seit 13 Jahren aus dem Orden der Franciscaner ausgeschieden, seitdem die Gesängnisse von Marseille, Rom und Jozza besucht hatte, zu einjähriger Gefängnisstrafe und einjähriger polizeilicher Ueberwachung verurtheilt, weil er an den Erzbischof von Genua, Mons. Garzavio, einen Drohbrief folgenden Inhalts gerichtet: „Man lasse keinen Priester vor Hunger sterben! — Methode Berger.“ Unter diese Worte war ein Dolch gezeichnet. Die Verhandlungen hatten bei geschlossenen Thüren statt.

Aus Madrid schreibt man dem „Nord“: Das Ministerium Harvaz beschäftigt sich lebhaft mit der seit Jahren erfolglos diskutirten Frage über die Behandlung der nicht festgestellten Schutz. Seit der Regulirung der spanischen Staatsschuld durch Bravo Murillo haben alle Finanzminister, mit alleiniger Ausnahme Florentes, die Forderungen der Gläubiger zurückgewiesen. Das gegenwärtige Ministerium soll nun damit umgehen, diese Angelegenheit, welche dem Credit Spaniens so ungemein schädlich geworden sei, wo möglich durch einen Vergleich zu Ende zu bringen.

Aus Madrid, 9. Mai, wird telegraphirt, daß die Königin dem interimistischen römischen Geschäftsträger, Herrn Simeoni, am Tage zuvor Audienz ertheilt hatte. — Am 10. Mai sollte der Fürst Saligin in Madrid ankommen.

Neapel. Die „Gazette de Lyon“ bringt mehrere Briefe von Neapolitanern, welche sich wegen politischer Verbrechen noch in Haft befinden, an ihre Freunde und Angehörigen. Francesco Ruggiero, in Procida detinirt, hebt namentlich hervor, daß er wie die andern politischen Gefangenen keineswegs im Bagno eingeschlossen sei, sondern in einem anständigen Zimmer wohne und durchaus human behandelt werde. Silco und Peorio leben auf Monte-Sarchio, einem alten Baronalschloße, dessen gesunder Lage, sowie der ihm gewordenen aufmerksamen Behandlung der Extern vornehmlich die Wiederherstellung seiner durch den Aufenthalt in Monte-Jusco sehr angegriffenen Gesundheit zuschreibt. Auch Peorio versichert sich vollkommen wohl zu befinden.

London, 10. Mai. Die „Kön. Stg.“ schreibt: Man berechnet, daß nicht weniger als 70—80 Parlamentsfrage sollen angefochten werden. Die Acte Lord Robert Grosvenor's hat zwar die directen Beschränkungen sehr vermindert, doch bleiben noch genug trummere Wege übrig, einen ungeleglichen Einfluß auf die Wähler auszuüben. Dieses neue Wahlgesetz hat jedenfalls die Klagen beim Parlamente sehr erleichtert, wie das ja auch in der Absicht lag. Wenn auch nur 50 Klagen vom Unterhause angenommen werden, so giebt das, da die Kosten einer jeden beschränkten Wahl durchschnittlich auf 3000 Pfd. St. berechnet werden, eine Summe von 150,000 Pfd. St., rund und nett eine Million Thaler preussisch Courant, — eine willkommene Beute für die Zeugen und vor allen Dingen für die Advocaten. — In Tottenham-Court-Road sind gestern drei Häuser eingestürzt, wodurch schon vier Menschenleben verloren gingen; mehrere Todesfälle sind noch zu erwarten. Die schlechte Bauart so vieler Häuser in Lon-

don erklärt sich aus der abentheuerlichen englischen Gewohnheit, den Grund und Boden zum Hausbau nur auf eine Anzahl Jahre, höchstens 100 Jahre, oft aber nur 10 bis 20, zu verkaufen. Die Uebelstände dieser Einrichtung sind unzählige. Wir halten sie für eine Hauptursache Englands. — Der Seidmarkt ist immer noch beengt. Das Ausgebot der russischen Eisenbahnpapiere ist in England ganz vergeblich gewesen, was bei der gegenwärtigen Geldklemme einige Befriedigung verursacht. Am meisten Aussicht auf Ertrag und englische Unterstützung gewährt noch die Riga-Dänaburger Bahn.

London, 11. Mai. (W. T. W.) Die Herzogin von Kent ist lebend. — Die heutige „Morning-Post“ widerspricht dem Gerüchte von der Abdankung Lord Pannmure's.

Kopenhagen, 9. Mai. (S. C.) Insef Meldungen, daß weder Graf Rolke, noch Baron Bälow, sowie auch die Cabinet treuen werden, haben sich bestätigt; man sagt indessen, daß die Ablehnung des Letztern nur deshalb erfolgt sei, weil dessen Gesundheitszustand nicht der kräftigste sei. — „Dagbladet“ wünscht, daß die propädeutische Last, nämlich die beiden seit Herrn v. Scheele's Abgang erlebtesten Minister-Portefeuilles, welche jetzt auf den Herren Michelsen und Lundby interimistisch ruht, bald definitiv auf kräftigere Schultern übertragen werde. Bis dahin aber, meint dieses Blatt, müßten die Minister consequent den eingeschlagenen Pfad innehalten. „Fjordposten“, welchem man vorwirft, das Organ des Herrn v. Scheele gewesen zu sein, meldet heute, das Portefeuille für Holstein und Lauenburg werde wohl dem Baron v. Heinge angetragen werden. — Sr. Majestät der König kam gestern Abend von Frederiksberg zur Stadt, wo derselbe auch heute noch wohnt.

New-York, 24. April. Einer Depesche aus Halifax zufolge ist in der Assembly von Neu-Schottland eine Bill durchgegangen, welche der Atlantic-Telegraph-Company auf 25 Jahre das ausschließliche Privilegium verleiht, ein unterseeisches Telegraphen-Linien von irgend einer Stelle des nördlichen Europa's nach irgend einer Stelle am Ufer von Neu-Schottland und Cap Breton zu führen. — Der des Schlägenhandels verdächtige Schooner „Margaret“ ist in New-York mit Beschlag belegt worden. — Von den nach der Landenge von Panama zu sendenden 10 Schiffen sollen 7 bei Aspinwall und drei bei Panama aufgestellt werden. — Die Stelle eines Gouverneurs von Utah ist, wie es heißt, dem Major Macculloch angeboten worden. — Eine Depesche aus Chicago bestätigt die früheren Berichte über Regelen, welche in Blue-Earth-County in Minnesota durch die Indianer verübt wurden. Zu Big-Bend wurden 40 Ansiedler niedergemacht und mehrere Wider gefangen genommen. Die Aufregung war im Zunehmen begriffen, da sämmtliche jenseits des Minnesota-Flusses (auch St. Peter-Fluß genannt, ein Nebenfluß des Mississippi) lebende Indianer eine feindselige Haltung angenommen hatten. Auch war von einem Bündnisse zwischen den Sioux und Chippeways die Rede. — Nachrichten aus der Stadt Mexico vom 4. April zufolge, war ein von der Geiselnahme und deren Anhängern ausgehender Erhebungsversuch antwort und unterdrückt worden. Der britische Gesandte hatte sein Ultimatum eingereicht.

Nach in London eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 29. April befindet sich der Präsident Buchanan unwohl. Die Collierianer haben Punta-Arenas besetzt und dem General Walker den Dampfer „Rescue“ genommen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

—d Dresden, 11. Mai. Der wegen Ermordung seiner Ehefrau und seiner zwei Kinder in zwei Instanzen zum Tode verurtheilte ehemalige Feldwebel Jaulus ist von Sr. Maj. dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden und wird in den nächsten Tagen nach Waldheim abgeführt werden.

Dresden, 12. Mai. Gestern wurde mit Abtragung der Schuppen auf dem Areale des Jakobshospitals begonnen.

Nicht lange mehr wird es dauern, so hat die Grünegasse von der Stiefenstraße aus einen breiteren, entsprechenden Eingang. Die diesen Eingang verengende Mauer ist bereits zur Hälfte abgetragen und ein verhältnismäßig gleicher Theil der neuen Mauer aufgeführt, während auf dem andern Theile Arbeiter mit Rasen der Bäume und Grundgraben beschäftigt sind. Die neue Mauer führt direct von der Ecke der neuen nördlich gelegenen Häuserreihe schräg nach dem linken Pfeiler des Thorweges und wird dadurch die Straße inmitten

flatterndem Helmbusch erscheint, ob der Tenor ein Räuber oder König, der Tyrann ein Vater oder Gemahl ist. Die Verehrer Berdi's sollten sich doch an solche Neugierlichkeiten nicht halten. Von ihrem Standpunkte aus hätte „Giovanna d'Arco“ eine wärmere Aufnahme verdient.“

In Berlin auf dem Posttheater gastirt der Tenorist Herr Krüger (aus Dresden). Man findet, daß seine Gesangsleistungen bedeutend gewonnen haben, obwohl es der Behandlung der Stimme und des Vortrags noch sehr an voller Sicherheit fehlt. Wäre derselbe wiederum in Berlin, wie dortige Blätter melden, zu hiesigen Tenorpartien engagirt, so würde das dennoch bei dem jetzigen Mangel an talentvollen Tenoristen ein Verlust für die Dresdener Oper sein, dessen Ersehung nicht zu leicht fallen dürfte.

\* Aus Leipzig berichtet man und, daß man dort von einer Erfindung mehr und mehr Gebrauch macht, die bei geringem Zeitaufwand einen nicht unerheblichen Nutzen gewährt. Man schreibt nämlich auf sogenanntes königl. preuß. patentirtes Wasch- oder Delius-Papier. Es besteht dasselbe die Eigenschaft, daß man die mit einer dazu präparirten Tinte auf dasselbe geschriebene Schrift mit einem durch trübes Wasser angefeuchteten Schwämme vollkommen wegwaschen und, nachdem das Papier wieder trocken ist, von Neuem auf dasselbe schreiben kann. Wenn es sich behältigen sollte, wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, daß man dieses Verfahren auf einer und derselben Blatte etwa fünfzig Mal wiederholen kann, so würde man immer noch annehmlich ersparen, wenn man auch z. B. zu jenen Brouillon's das Buch mit 25 Rgr. bezahlen müßte. In Berlin, wo Delius und Pagelberg dies Papier im alleinigen Verlage haben, wird es

bereits in Schulen in solcher Weise verwendet. Ein einziger Briefbogen könnte somit vom Schreiber und Empfänger 25 Mal benutzt werden.

\* Etwas in der That noch nicht dagewesenes „Neues unter der Sonne“ ist jetzt auf der Schiffswerft in Millwall (bei London) das noch im Bau begriffene Riesenschiff Scott Russell's, der „Great Eastern“. Es ist schwer, von dem gewaltigen Umfange eines Schiffes eine Vorstellung zu geben, welches um 18,000 Tons größer ist, als das bisher größte Schiff der Welt. Die „Times“ widmet dem „Great Eastern“ einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Das Schiff erscheint dem Besucher der Schiffswerft wie ein riesiger Metallberg, während rings umher große Massen von Rippen, Schornsteinen, Kesseln und Maschinen gleich Trümmern einer kolossalen eisernen Welt zerstreut liegen. Diese Einzelheiten geben einen annähernden Begriff von den Größeverhältnissen des Baues. Einige lange eiserne Röhren, deren Helligkeit und Räumlichkeit ein gewöhnliches Hindurchspazieren gestattet, sind Schornsteine des Dampfschiffes, deren es fünf haben wird. Eine Reihe rother, kleinen Häuser an Größe gleichender Rassen sind Dampfkessel, deren jeder 45 Tons wiegt. Von dem Betrage des Schiffes sieht man wie vom Dach eines großen Hotels auf die Arbeitsteute hinab, die 60 Fuß unter und thätig sind. Die Länge des Schiffes ist 680 Fuß, die des obern Verdeckes 692 Fuß. Die Höhe von dem Schiffsboden bis an die untere Planke wand des obern Verdeckes ist 58 Fuß, die größte Breite 83, mit Einschluß der Mastkufen 120 Fuß; 60,000 Fuß gebämmertes Eisen sind auf die 30,000 Platten des Rumpfes bis jetzt verwandt; diese zu befestigen, sind 3 Millionen eiserne Keile hineingeschlagen. Der Tonnengehalt des Schiffes ist beinahe 23,000. Das Schiff hat Dampfmaschinen

von 1500 Pferdekraft, andere Dampfmaschinen für die Schraube von 1800 Pferdekraft. Bis zu 3 Fuß über dem Wasser ist der Rumpf doppelt, die innere Verkleidung von der äußeren 2 Fuß 10 Zoll abhebbend. Auf dem obern und auf dem Zwischendeck sind je 5 Salons von 60 bis 70 Fuß Länge und 12 bis 13 Fuß Höhe. Die Zahl der Kräfte für die Maschinen der Räder und der Schraube ist 10, die der Oefen fast alle 112. Der Tiefgang des Schiffes bei voller Ladung wird 30 Fuß sein. Das Schiff erhält 6 Masten von hohlem Schmiedeeisen, die Segelstangen von Eisen, die Takelage von Eisenrath; 20 große Boote, nach neuen finnreichen Principien gebaut, werden an Bord sein. Außerdem werden an den Mastkufen zwei kleine Schrauben-dampfschiffe, 100 Fuß lang, aufgehängt und sind dazu bestimmt, die Passagiere an Bord zu bringen und zu landen. Mehrere kleine Dampfmaschinen befinden sich an Bord, um mit ihrer Kraft die Segel anzuziehen, Anker zu werfen, die Pumpen in Bewegung zu setzen u. d. d. „Great Eastern“ ist auf 800 Passagiere erster Klasse, 3000 zweiter und 1200 dritter Klasse berechnet und kann, als Transportschiff gebraucht, bis zu 10,000 Mann an Bord nehmen. Das Schiff wird anfangs August vom Stapel laufen und seine erste Fahrt nach Nordamerika machen. Ursprünglich ist es für die Linie nach Australien bestimmt. Man erwartet, daß es 20 englische Meilen in der Stunde zurücklegt und der Berechnung nach werden sich die Fahrkosten billig herausstellen.

\* Die kaiserliche Klimationsgesellschaft in Paris hat 300 Cocons eines Seidenwurmes erhalten, welcher im Norden Ghinas auf Eichen lebt und für die Zucht in nördlichem Gegenden daher großes Interesse erregen dürfte.

der Gasse eine Breite von 25 Ellen, an der Mündung aber von circa 18 Ellen erhalten.

Leipzig, 12. Mai. Im Monat April d. J. wurden nach dem „Lpz. Tzbl.“ bei unsrer Sparkasse 16,022 Thlr. 25 Ngr. 3 Pf. eingezahlt und 22,595 Thlr. 13 Ngr. zurückgezogen, überhaupt aber 1318 Bücher expediert, wovon 130 neue und 80 erloschene. Das Leihhaus hat auf 3976 Pfänder 13,834 Thlr. ausgeliehen und 12,466 Thlr. 15 Ngr. für 3718 eingelohnte Pfänder zurückempfungen.

Zwickau, 1. Mai. Ueber den hauptsächlichsten Inhalt des 33 Paragraphen enthaltenden (von uns bereits erwähnten) Regulativs über Beerdigungen, Taufen, Trauungen u. theilen wir noch folgendes mit: Die Wahl unter den verschiedenen Solennitätsklassen der kirchlichen Handlungen ist, mit einer einzigen Ausnahme bei den Taufen, deren erste Klasse unter den Parochianen nur den Adeligen, Offizieren und höhern königl. Räten, unter den Geistlichen nur dem Superintendenten oberbischöflich zu steht. Jedem freigegeben, bedingt aber ausnahmslos Festhalten an den für die betreffende Klasse geordneten Feiertlichkeiten und Gebahren. Die Begräbniskosten sind speciell zu liquidiren und unterliegen auf Verlangen inspectioneller Feststellung, das Fördern und selbst das bloße Annehmen von Trinkgeldern, Gesandengeldern und besonders Ergötzlichkeiten seitens der Leichenträger u. wird streng geahndet. Begräbnisklassen bestehen in der Parochie St. Marien und St. Katharinen 6, nämlich: mit Predigt (castrum doloris, Gesang und Musik-aufführungen, vollem Stokengeld, Begleitung der gekommenen Geistlichkeit und des Singchors, Grabrede u.), mit ganzem, mit Dreiviertel, mit halber, mit der Vierteltheile und Armenbegräbnis. In jeder der fünf ersten Klassen ist neben dem feierlichen Begräbnis als Unterabtheilung das stille Begräbnis, bei welchem gewisse Attribute des ersten deprecirt werden können, nachgelassen. Die sämtlichen öffentlichen Gebühren mit Einschluß der ersten Functionen des Totenbetsmeisters und der Leichenfrau, ausschließlich jedoch der für Sarg, Leuerrücken und sonstigen Privatverbrauch betragenden äußeren Hölz bei Klasse 1: 75, Klasse 2: 50, Klasse 3: 28, Klasse 4: 12, Klasse 5: 8, Klasse 6: 3 Thlr., mindern sich aber in den höhern Klassen bei der Wahl der stillen Begräbnisform oder bei Benutzung des Leichenwagens, noch um einige Thaler. Der Aufwand für den Sarg ist bei Klasse 1 nicht, bei den übrigen auf ein Maximum von 20, 10, 5, 3, 2 und 2 1/2 Thlr. beschränkt. In ähnlicher Art-Ausführung ist die Zahl der Sargträger und der Begleitungs-kutschen geregelt. Für die Taufen bestehen 3 Klassen, für welche bei Vollziehung der Handlung im Hause höhere Sätze als in der Kirche, jedoch in Klasse 1 nicht über 4 Thlr. und in Klasse 3 nicht über 1 1/2 Thlr. für alle Verrichtungen der Kirchendiener zu bezahlen sind. Für Trauungen sind, je nachdem Ganz-, Halbfiguralstille oder Ehoratrauung gewählt wird, ungefähr 15, 8, 4 und 3 Thlr. im Ganzen zu entrichten, für die Vorstadt-Parochie St. Moritz mit zwei eingeparochten Dörfern treten bei sämtlichen kirchlichen Handlungen gewisse Modificationen ein, welche ebenfalls in das Regulativ mit aufgenommen sind.

Zittau, Anfang Mai. Am 20. April, als dem Anfang des neuen Schuljahres, ist für das hiesige Gymnasium und die damit verbundene Realschule der Turnunterricht, welcher seit vorigem Sommer wegen erfolgter Selbstauflösung des früher bestandenen Turnvereins hatte eingestellt werden müssen, aufs Neue eröffnet worden. Das Ministerium des Cultus hat nämlich an den genannten Anstalten in der Person des Herrn Böhm, bisherigen Lehrers an einer Bezirksschule in Dresden, einen aus der zu Dresden bestehenden Bildungsanstalt für Turnlehrer hervorgegangenen Turnlehrer angestellt, der zugleich befähigt ist, in mehreren

Realien Klassenunterricht zu erteilen. Am Nachmittag des erwähnten Tages zogen die sämtlichen Klassen des Gymnasiums und der Realschule sammt ihrem Lehrern auf den Turnplatz, wo der neue Lehrer vor den gesammten Schülern in seine neue Wirkungskreis eingewiesen wurde. Als Turnplatz wird einstweilen der bisherige, im sogenannten Webergewinger befindliche, benutzt werden; ebenso ist auch das bisherige, von dem ehemaligen Turnverein angeschaffte und von dem Stadtrath erworben Turngeräth von dem Lehrern zu einstweiliger Gebrauche überlassen worden. Indessen ist man bereits darauf bedacht, nicht nur einen geeigneten Turnplatz für jene beiden Anstalten allein zu ermitteln, sondern auch wo möglich eine Turnhalle herzustellen, damit nicht der Unterricht bei ungünstiger Witterung und während der Wintermonate ausgelegt zu werden braucht. Dem Vernehmen nach gedenkt man eine Kämlichkeit, die einst zu kirchlichen Zwecken benutzt worden ist, nämlich die unter der Rathsbibliothek befindliche ehemalige böhmische Kirche, hierzu zu benutzen. Während somit für das Gymnasium der Turnunterricht, der bei den jetzt in allen Schulen gesteigerten Anforderungen an die geistige Kraft der Jugend auch ihre körperliche Kräftigung und Ausbildung wohlthätig fördert, wieder in die Zahl der Unterrichtsgegenstände aufgenommen ist, bedauern wir, von unsrer Bürgerschule noch nicht ein Gleiches berichten zu können.

Meerana, 3. Mai. Von Seiten unsrer Kirchen- u. Schulinspection, welche sich bekanntlich in Glauchau befindet, sind vor einigen Tagen die ersten einleitenden Schritte zur Beschaffung eines Hilfsgeistlichen oder Collaborator ministerii insofern gethan worden, als man die mit Kirchendienste betrauten Lehrer gefragt, ob sie für ihre Abmattung bei in Aussicht stehender Herstellung eines ordentlichen Nachmittagsgottesdienstes eine Entschädigung beanspruchen oder nicht. Die Herren haben des guten Zweckes wegen hieauf verzichtet, und es blieb nur noch übrig, mit unserm Oberpfarramte und dem Diakonate über die Entschädigung zu verhandeln, welche bei einer völligen Trennung des Doctes Denkerberg von der Stadt Meerana an beide geistliche Aemter von beiden Kirchengemeinden unvermeidlich zu leisten sein würde. Unser Diakon, ist zugleich Pastor in Denkerberg, wohnt hier in einem Hause, welches beiden Gemeinden gehört, hat in letzterer zuerst zu predigen, dann in hiesiger den Oberpfarrer beim Gottesdienste zu unterstützen und dort, wie hier, alle Taufen, Trauungen und Beerdigungen zu vollziehen. Derselbe bekleidet also eine ungemein beschwerliche Stelle, deren Anforderungen zu entsprechen ohne Zweifel eine geistliche Kraft außer Stande ist. Beiden Gemeinden ist daher zu helfen, und um so mehr, als Meerana als eine Stadt von über 10,000 Seelen seitler nur an den drei Hauptfesten und den Fastensonntagen einen Nachmittagsgottesdienst mit Predigt hatte. Schnelle und durchgreifende Hülfe ist mithin hier noth, soll der kirchliche Sinn und das geistlich religiöse Element in der hier lebenden großen Masse die ganze Woche, vom Morgen bis an den Abend arbeitend, meistens nach materiellen Genüssen stehender Menschen nicht gänzlich verlieren. Dem für Meerana allein anzustellenden Diakon bleiben aber immer noch genug Arbeiten, und aus diesem Grunde muß jedes, das religiöse Element liebende Mitglied unsrer Gemeinde aus Herzensgunde den Wunsch hegen, daß der dazu zu erwerbende Mann in jeder Hinsicht eine umsichtige, gute und starke geistliche Kraft sein möge!

Malkenstein, 11. Mai. Gestern früh 5 Uhr wollte die mit Epilepsie behaftete, 27 1/2 Jahr alte, ledige G. von hier nach Schmied gehen, als sie plötzlich an einer, auf einer Wiese, über die sie ihren Weg nahm, befindlichen Quelle von ihrer Krankheit befallen wurde, zu Boden fiel und mit

dem Gesichte unten zu liegen kam. In dieser Lage wurde sie gegen 8 Uhr todt aufgefunden.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 12. Mai. Anlangend die gestern Abend 47 Uhr zum Schluß gekommene Hauptverhandlung gegen den Dienstrecht Hahn, so fügen wir dem gekelten Referenten noch hinzu, daß bei den in der Hauptphase vollständigen Erkenntnissen des Jurypaten Herr Staatsanwalt Wegler auf seinem Strafverurtheilung für zu bedauern, die Vertheidigung aber (Herr Adv. Franzel) sich nur auf die Hervorhebung einiger Strafmitderungsmomente zu beschränken hätte. Das Urtheil des Reichshofes lautete auf 4 Jahr und 4 Monate Arbeitshaus.

Dresden, 9. Mai. Am 20. April fand vor hiesigem Bezirksgericht ein Verhandlungstermin über zwei Einsprüche statt, bei denen erstem Klageausprechung, beim zweiten Befestigung des gerichtsamlichen Urtheils erfolgte. In der sich hieran schließenden Hauptverhandlung wurde der 57jährige Armenhausbewohner Schotze aus Pöhlen, ein schon fünfmal bestraffter Dieb, wegen eines geringfügigen Diebstahls zu ein Jahr Arbeitshaus verurtheilt. Eine Hauptverhandlung, welche am 23. April gegen den Weber Ebert aus Gärzdorf wegen einer von ihm an seiner Ehefrau begangenen schweren Körperverletzung gerichtet werden sollte, wurde auf die Wahrnehmung des Bezirksarztes, Herrn Medicinalrathes Dr. Kupfer, daß in dem Zustande der Verletzten eine merkliche Besserung eingetreten sei, bis zu Eingang eines ferneren Gutachtens desselben vertagt. Ein hierauf folgender Verhandlungstermin über einen Einspruch führte zur Befestigung des gerichtsamlichen Urtheils. Am 27. April fand eine Hauptverhandlung statt, in welcher der Dekonom Wittig aus Griebitz, der Drohung und Nötigung beschuldigt und vom Herr Advocat Warstche vertheidigt, auf der Anklagebank saß. Derselbe hatte gedroht, seine von ihm getrennt lebende Ehefrau todt zu schlagen, wenn die Gemeinde ihn nöthige, sie bei sich aufzunehmen. Er hatte, wie er sich ausdrückte, „zum ersten Male das Vergnügen“, sich in Haft zu befinden und wollte sowohl zum Beweise seiner classischen Bildung, als seiner Unschuld, „wie Marcus Scaevola seinen Arm ins Feuer legen“, wurde aber zu fünfmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt. In einem Verhandlungstermin über einen Einspruch am 30. April wurde das gerichtsamliche Erkenntnis ebenfalls befestigt. Am 4. Mai wurde in einer Hauptverhandlung gegen die verheiratheten Radtzig und Grubt, zwei hiesige Arbeiterfrauen, des Diebstahls und der Widerspenstigkeit gegen erlaubte Selbsthilfe beschuldigt, verfahren, welche gegen den Besitzer eines Kartoffelfeldes, auf dem sie unerlaubt Weise Kartoffeln gelesen, mit einer Hacke bedeutende Gemaltheiligkeiten verübt hatten. Die nachwendige Vertheidigung führte Herr Advocat Stephan. Der Reichshof verurtheilte die Radtzig zu 6 Monaten 2 Wochen Arbeitshaus, die Grubt zu 4 Wochen 3 Tagen Gefängnis. Des Hausfriedensbruchs, Diebstahls und Betrugs beschuldigt, wurde in einem am 7. Mai stattfindenden Hauptverhandlung der Weber und Tagelöhner Hänsel aus Reutich zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt.

Sächsische Wäber. \*)

Königsbrunn (Wasserheilanstalt bei Königstein) bis zum 9. Mai 19 Personen.

\*) Unter dieser Rubrik werden wir nach Maßgabe der uns zugewandten Unterlagen auch während der jetzt beginnenden Saison regelmäßige Mittheilungen über die Frequenz der wasserärztlichen Wäber geben und ersuchen daher die resp. Badeverwaltungen um schnelle Befolgung der einschlagenden Notizen, nach Datum, Zahl der Patienten, der wirklichen Curgäste und der zur Zeit überhäupt anwesenden Personen. Die Red. d. Dr. Zeitz.

A. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Kundmachung, betreffend die Einzahlung von 100 Frs. auf jede Actie. In Folge Beschlusses des Verwaltungsrathes wird hiermit auf die Actie der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft eine fernere Einzahlung von 100 Francs per Actie ausgeschieden, nach deren Einzurechnung sonach die Summe der sämtlich geleisteten Einzahlungen 425 Francs per Actie betragen wird. Die Einzahlung ist vom 1. bis inclusive 10. Juni 1857 zu leisten und kann bei derselben dem am 1. Juli 1857 verfallende Interessen- und Dividenden-Coupon, dessen Betrag durch die demnachst stattfindende General-Versammlung festgesetzt werden wird, in Abrechnung gebracht werden. Die Einzahlungen werden in dem obenbestimmten Termine sowohl bei der Centralcassa der Gesellschaft in Wien als auch bei der Casse der Société générale de Crédit mobilier in Paris angenommen werden. Die in Wien zu leistenden Einzahlungen können auch in Lombulata nach dem durchschnittlichen Mittelcours der vorhergehenden Woche bewerkstelligt werden. Für Einzahlungen, welche erst nach dem oben festgesetzten Termine, d. i. nach dem 10. Juni 1857 geleistet werden, sind die Verzugszinsen mit 5% vom 1. Juni 1857 an gerechnet zu entrichten, falls die Gesellschaft es nicht vorseht die Rechtsfolgen des Art. 16 der Statuten gegen die Säumigen in Anwendung zu bringen wozu sie sich das Recht hiermit ausdrücklich vorbehält. Wien, am 24. April 1857.

Von der General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Brasilschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Nach Rio de Janeiro, Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend, von Hamburg am 20. Mai, von Southampton am 24. Mai, das Hamburger Post-Dampfschiff Petropolis, 2000 Tons gross, geführt von Capt. T. Paulsen. Nähere Nachricht wegen Fracht und Passagier erteilen in Hamburg: Rüdke & Burchard, Steinböf Nr. 8, in Southampton: Crocker & Co. in Leipzig: Georg Schreiber, General-Agent.

Die Renten- und Lebensversicherungs-Anstalt zu Darmstadt übernimmt unter Garantie eines demalsten über 706,500 fl. betragenden Vermögens: 1) die Versicherung steigender Renten gegen beliebige Kapitalanlagen. Ende 1856 belief sich die Zahl der Rentenversichererten auf 6576 mit 11,010 Einlagen und ca. 706,585 fl. Vermögen. Die seit d. m. 1. Januar v. J. in der Bildung begriffene 9. Versicherungsanstalt ist nunmehr vollständig und wird mit Ende d. J. geschlossen. 2) Lebensversicherungen in Beträgen von 100 bis 10,000 fl. auf ein einzelnes Leben gegen feste, zu keiner Nachzahlung verpflichtende Versicherungsbeiträge: seit 1. Juli 1855 wurden 901 Lebensversicherungen mit einem Kapital von 550,580 fl. abgeschlossen. Für eine lebenslängliche Versicherung von 100 fl. beträgt die jährlichen Versicherungsbeiträge bei einem Alter von 20 Jahren: 25 Jahren: 30 Jahren: 35 Jahren: 40 Jahren: 45 Jahren: 50 Jahren: u. s. w. 1 fl. 34 kr. 1 fl. 45 kr. 2 fl. 1 kr. 2 fl. 21 kr. 2 fl. 48 kr. 4 fl. 18 kr. 3) Leibrentenversicherungen, wozu auch Wittventrenten erworben werden können. 4) Depostengeldder bis zu Beträgen von 25 fl. herab, welche vom 30. Tage nach der Hinterlegung bis zur Zurüdnahme mit 3 1/2 % verzinst und auf Verlangen ganz oder theilweise zurüdbezahlt werden. Ende 1856 betrug die Summe der hinterlegten Gelder 744,187 fl. Die Anstalt gibt Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit, sowie gegen Faustpfänder in Wertpapieren und gewährt mittelst ihrer Amortisationsordnung Gelegenheit, aufzunehmende Kapitalien durch Zahlungen auf Zins und Kapital (Einsparungen) allmählig abzutragen. Wegen näherer Auskunft, sowie wegen des unentgeltlichen Bezugs von Prospecten und Statuten der Anstalt beliebe man sich an deren Herren Verwaltungsrath zu wenden. Darmstadt, im April 1857. Die Direction.

Eisenbahn-Anlehen der Stadt Ansbach (in Bayern, vom Staate garantiert) bestehend aus 250000 Schulverschreibungen, welche halbjährlich zurückverloost werden. Haupttreffer sind: 25000, 18000, 16000, 14000, 12000, 10000 fl. u. Die niedrigsten Gewinne betragen 8 bis 14 Gulden. Jedes Loos muß gewinnen. Ziehung bereits nächsten Freitag den 15. Mai. Dr. ginalschulverschreibungen dieses Anlehens im Nennmalwerthe von nur 7 Gulden, welche sich deshalb sehr gut zu kleinen Capitalanlagen, Parthen- und anderen Geschenken eignen, sind bei Unterzeichnetem billig zu haben. Ferdinand Glö Nr. 5 mitte Bräutigasse 5. Mr. Rostaing, Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, reçoit tous les jours de 9 heures jusqu'à 5 heures. Innere Pflanzische Gasse 7.

